

Bezugspreis:

Für den Monat November 400.- M., voraus zahlbar. Unter Kreuzband für Deutschland, Dänzig, Gost. und Memelgebiet sowie Ostpreußen und Litauen 550.- M., für das übrige Ausland 600.- M. Postbestellungen nehmen an Belgien, Dänemark, England, Island, Finnland, Frankreich, Holland, Island, Luxemburg, Österreich, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die einseitige Spaltenbreite beträgt 120.- M. Kleinstpreis 600.- M. „Kleine Anzeigen“ das fertige Wort 30.- M. (zwei bis fünf fertige Worte), jedes weitere Wort 24.- M. Großanzeigen und Stellenanzeigen das erste Wort 15.- M., jedes weitere Wort 12.- M. Worte über 15 Buchstaben gelten für zwei Worte. Familien-Anzeigen für Abonnenten Zells 24.- M.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Redaktion: Dönhoff 292-293
Verlag: Dönhoff 2506-2507

Freitag, den 24. November 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Vollstreckkonto: Berlin 375 36 - Bankkonto: Direktion der Distanz-Gesellschaft, Depostenkasse Lindenstraße 3

Cunos Programmrede.

In gedrängt vollem Reichstagsaal spricht der neue Reichskanzler Dr. Cuno, d. h. er liest, wie das in solchen Fällen üblich ist, das Programm der neuen Regierung vor.

Einen neuen Reichskanzler kann man nach einer solchen Leistung nicht beurteilen. Man kann ein guter Vorleser und ein schlechter Staatsmann, aber auch ein schlechter Vorleser und ein sehr guter Staatsmann sein. Herr Cuno liest nicht besonders gut und dringt mit seiner Stimme nur schwer durch den Raum, das beweist noch nicht, daß er ein großer Staatsmann ist, aber auch nicht das mindeste dagegen.

Im Anfang überwiegt der Eindruck, als ob ein Geheimrat auf eine kleine Anfrage antworten würde. Und ein Geheimrat ist Herr Dr. Cuno auf jeden Fall. Ob er ein Reichskanzler ist, wird er erst noch zeigen müssen.

Die Ausführungen des neuen Mannes sind im Anfang nicht besonders aufregend. Viel bemerkt wird das lebhafteste Bedauern, das er darüber ausspricht, daß die Sozialdemokratie nicht in der Regierung vertreten ist. Die Kommunisten unterbrechen die Stille, in der der Reichskanzler eingehört wird, mitunter mit Zwischenrufen, die starken Unwillen heraufbeschwören. Denn die Zwischenrufe der Kommunisten — ach Gott, die kennt man ja schon alle auswendig, aber was der neue Mann will, das will man hören.

Um 2 Uhr nachmittags spricht Dr. Cuno noch fort.

Auf der Tagesordnung steht die

Entgegennahme einer Regierungserklärung.

Reichskanzler Cuno:

In schwerer Schicksalsstunde unseres Vaterlandes hat der Herr Reichspräsident mir nach Rücktritt des Herrn Reichskanzlers Dr. Brüning und seines Kabinetts am 18. November den Auftrag erteilt, die neue Regierung zu bilden. Hemmnisse, die mir die Zusammenfassung unmöglich zu machen schienen, veranlaßten mich, den Auftrag am 18. November zurückzugeben. Der Herr Reichspräsident hat am 20. November seinen Auftrag mit dem Anheimgeloben erneuert, in freier Auswahl der Männer und der Verteilung der Ressorts die Regierung zu bilden. Diesem Ersuchen bin ich nachgekommen. Der Herr Reichspräsident ernannte trotz seines verfassungsmäßigen Rechts am 22. November 1922 mich zum Reichskanzler, zum Reichsminister des Auswärtigen Herrn v. Rosenbergs, zum Reichsminister des Innern Herrn Deser, zum Reichsfinanzminister Herrn Dr. Hermes, zum Reichswirtschaftsminister Herrn Dr. Becker, zum Reichsarbeitsminister Herrn Dr. Brauns, zum Reichsminister der Justiz Herrn Dr. Heine, zum Reichswehrminister Herrn Dr. Gehler, zum Reichspostminister Herrn Silling, zum Reichsverkehrsminister Herrn Gröner, zum Reichsbauminister Herrn Albert, zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Herrn Dr. Müller.

Das Reichsministerium für Wiederaufbau ist offen geblieben. Ich unterschätze die außerordentliche Bedeutung seiner Aufgaben, insbesondere seiner außerpolitischen, in keiner Weise, aber bei der Persönlichkeit seines jetzigen Staatssekretärs und bei der unerlässlichen Mitarbeit, die der Reichsaussenminister, der Reichsfinanzminister und der Reichswirtschaftsminister diesen Fragen widmen werden, ist aus einer Fortdauer des Schwerezustandes eine Beeinträchtigung der sachlichen Arbeit nicht zu befürchten.

Ebenso ist der etatsmäßig vorgegebene Posten eines Ministers ohne Portefeuille (sog. Sprechministers) unbesetzt geblieben. Für ihn kommt hinzu, daß ich die unmittelbare Zusammenarbeit der Ressortminister mit den Parteien dieses Hauses in keiner Weise unterbrechen lassen und praktisch zum Ausdruck bringen wollte, wie sehr wir in einer Zeit leben, in der gearbeitet und nicht geredet werden sollte.

Wenn ich mit der so gebildeten Regierung vor Sie, meine Damen und Herren, trete, so ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, meinem Vorgänger und seinen Ministerkollegen herzlichen Dank für die Hingebung zu sagen, mit der sie die besten Kräfte dem Reich widmeten und mit der besonders der Herr Reichskanzler Dr. Brüning in all der schweren Zeit dem Vaterlande diente, durch nichts beirrt, was an Enttäuschungen vom Ausland wie leider auch an unberechtigter Anzweiflung seiner besten Absichten im Innern ihm entgegentrat.

Die neue Reichsregierung steht nicht auf der breiten parlamentarischen Basis, die ich auf Grund des nunmehr zu erörternden Programms, zu dem fünf Fraktionen dieses Hauses einheitlich Stellung genommen hatten, erwarten durfte. Meine Mitarbeiter und ich bedauern dieses auf das lebhafteste, weil wir der Ueberzeugung sind, daß in den uns bevorstehenden Zeiten nur eine völlig einheitliche Zusammenfassung aller Kräfte uns vor dem schwersten Anheimgeloben bewahren kann. Dazu berufen, auf dem durch die Verfassung gegebenen Boden der republikanischen Staatsform die Regierung des Reiches zu führen, hätten wir es begrüßt, wenn Mitglieder der größten Fraktion dieses Hauses sich zur aktiven Mitarbeit im Kabinett bereit gefunden hätten. Das ist uns verlagert geblieben, wohl aber können wir mit aller Aufrichtigkeit betonen, daß wir vom ersten Augenblick unseres Zusammentritts der Hoffnung Raum geben, es

möge zum Besten unseres Landes zu einer der Gesamtlage entsprechenden verständnisvollen Zusammenarbeit mit dem Kabinett kommen, und es möge dieser

Geist der positiven gemeinsamen Arbeit

alle staatsverhaltenden Kräfte auf einem Boden zusammenführen. In der Hoffnung hierauf ist mir wertvoll, daß dem Kabinett eine Anzahl von Mitgliedern dieses hohen Hauses angehören. Dabei kommt es nicht darauf an, wie man auf Grund dieser Zusammenfassung das Ministerium parlamentarisch technisch bezeichnen will, sondern das ist das Wesentliche, ob das Kabinett in seiner Arbeit Ihre Zustimmung findet.

Diese Arbeit ist klar und schwer. Unser Deutschland, das der Menschheit so viel an höchsten Werten der Gerechtigkeit und Befähigung und der Ausprägung besten Menschentums gegeben hat, soll im Umkreis gleichberechtigter Völker wieder ein sich selbst bestimmendes, aus eigener Kraft und eigenem Rechte lebender Staat werden, nach außen in jenem Einklang des nationalen Selbstbestimmungsrechts mit dem gleichen Rechte der anderen Völker, der allein den in den Herzen gegründeten und daher dauernden Frieden der Menschheit verbürgt, nach innen ein Staat einer auf Leistung begründeten Wohlfahrt, guter deutscher Gerechtigkeit und Kultur, des sozialen Friedens und der Freiheit des religiösen Bekenntnisses. Der Weg zu diesem Ziele ist weit, viel weiter als er drängender Umgebend erscheint. Lassen Sie mich dazu in kurzen Zügen ein Bild des heutigen Deutschland geben: In allem sehen wir, im Staatsleben und Wirtschaft unter dem Zeichen des verlorenen Krieges.

Die Deutschland auferlegte Last unerträglich

ist. Sachverständige aus den Gläubigerstaaten, wie aus neutralen Ländern fanden sich in der Anerkennung der gegenwärtigen Leistungsummöglichkeit und in eingehender Darlegung ihrer Gründe zusammen. Nicht Deutschland sagt, daß es das Bestehende nicht zahlen könne, sondern die Gläubiger und die Sachverständigen der Weltwirtschaft erklären, daß Deutschland nicht zahlen kann. Trotzdem sind uns nur die Goldzahlungen für Reparationen und Befahrung und auch sie nur bis Ende dieses Jahres gesichert; drohend hängt das Schwert der Ungewißheit über Deutschland, dazu drücken uns die Lasten der Befahrung und der Sachleistungen. Biewohl Deutschland nur eine Wehrmacht von hunderttausend Mann unter den Waffen hat, liegt auf dem linken Rheinufer und den drei rechtsrheinischen Städten, die ohne einen im Friedensvertrag gegebenen Titel besetzt wurden, immer noch eine Armee, die wesentlich größer ist als das deutsche Heer. Monat um Monat liefert Deutschland neben anderen Leistungen große Mengen Rohle ab, zum Teil über Bedarf der französischen Volkswirtschaft. Die Abtrennung wichtiger landwirtschaftlicher und industrieller Gebiete im Osten, Westen und Norden bei Deutschlands Produktionskraft aufs tiefste geschwächt. Die Wegnahme der deutschen Auslandsbesitzungen, der Kolonien und der deutschen See- und Binnenhandelsflotte hat unsere Zahlungsbilanz stark passiv gestaltet und so unsere Währung zum Niedergang verurteilt.

Selbst wenn keine Reparationslast auf Deutschland läge.

Als die im Vertrage von Versailles — einem Vertrage, der mit einem rechtsgültig geschlossenen Vorvertrage nicht im Einklang stand — uns auferlegte Leistungspflicht vor 1 1/2 Jahren in London, ohne daß Deutschland Einblick in die Berechnung gegeben worden wäre, festgesetzt wurde, stand dieses Haus vor der bittersten Frage, ob es gemäß dieser ultimativen Festschuna zu leisten versprechen sollte oder nicht. Der Streit um die Politik der Erfüllung hat seither die öffentliche Aussprache beherrscht und wurde vielfach zum Schaden für unseren innerpolitischen Frieden aus einer Frage nüchternen wirtschaftlicher Abwägung zu einer Frage der Befahrung gemacht. Heute ist die Frage der Erfüllungsmöglichkeit und ihrer Grenzen geklärt: In Cannes, in Genau und später überzeugten sich die in der Reparationskommission vertretenen Mächte, daß diese sichtbare Ueberlastung Deutschlands mit einer auch bei unvermehrten Kräften unaufbringlichen Zahlungspflicht und die damit verknüpfte Politik ultimativer Drohungen hat den Glauben der Welt an die politische und die von ihr bedingte wirtschaftliche Zukunft Deutschlands aufs schwerste erschüttert.

Der Dollar klettert wieder!

Trotz der volksparteilichen Regierung.

Der Berliner Devisenmarkt zeigte in den letzten Tagen eine bemerkenswerte Zurückhaltung. Hierfür war teils die unklare politische Lage, teils aber auch die Erwartung härterer ausländischer Marktkäufe maßgebend. Man nahm an, daß besonders Amerika und Holland im Hinblick auf das Zustandekommen einer bürgerlichen Regierung in Deutschland sich wieder stärker in der Marktspekulation betätigen würden. Diese Erwartungen haben sich jedoch größtenteils nicht erfüllt. Die New Yorker Börse verhält sich ebenfalls abwartend und infolgedessen steht jetzt in Berlin eine härtere Kauflustigkeit am Devisenmarkte für Rechnung der Importhandelskäufe ein. Diese Devisenkäufe riefen heute eine bemerkenswerte Steigerung der Kurse hervor. Der Dollar wurde gegen Mittag bereits wieder mit 7000 bis 7100 gehandelt. Diesem Tendenzumschwung am Devisenmarkte entsprechend ist man jetzt für Effekten und so fester gestimmt. Heute war die Börse für den Effektenverkauf geschlossen. Die nächste Börsenfindet erst am kommenden Montag statt.

In enger Verstrickung von Wirkung und Ursache ist im Innern die deutsche Leistung und vor allem der Wirkungsgrad der deutschen Arbeit erheblich gesunken. In der Landwirtschaft sehen wir vor einer beträchtlichen Minderernte an Brotgetreide, im Bergbau vor einem Rückgang der Förderung, der im Zusammenhang mit den Vorkäufen an die Entente uns zwingt, Monat um Monat steigende Mengen Kohle aus England und der Tschechoslowakei einzuführen und uns immer tiefer zu verschulden. Unsere Mark ist bis auf einen unglücklichen Bruchteil des Friedenswertes gegenüber dem Dollar gesunken. Diese Entwertung der Mark schmälert immer mehr die Einfuhr notwendiger Rohstoffe und Lebensmittel und läßt die Preise im Inland sprunghaft in die Höhe schnellen. Dies alles bedeutet eine

ungeheure Umwälzung der Lebenslagen unseres Volkes.

wie sie noch nie in so kurzer Zeit erlebt wurde, Entschädigung derjenigen, die Goldmarkschulden in Papiermark zurückzahlen, Entwertung der Gläubiger, die an Private und besonders an den Staat hochwertige Mark in gutem Glauben hingegeben haben, der Hunderttausende fester, privater Sparer namentlich aus dem alten Mittelstand sowohl wie unserer gemeinnützigen Einrichtungen, Löhne und Gehälter können bei weitem nicht dem Sinken des Geldwertes angemessen werden. Die Mark hat ihre Geltung als Mittel der Wertverteilung wie Bemessung verloren. Die Folge ist trotz des äußeren, auf die Papiermark gegründeten und daher irreführenden Scheins der Prosperität mancher Unternehmungen

fortschreitende Minderung der Substanz,

ist steigende Kreditnot, die alsbald die Beschaffung von Rohstoffen und damit die Vollbeschäftigung der Arbeiter gefährden muß, ist eine außerordentlich gesteigerte Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln, verabschwendungswürdig da, wo nur für spekulative Zwecke gekauft wird, volkswirtschaftlich bedingt bei den mit der Einheitswirtschaft verbundenen Betrieben; ist ferner Lösung des alten Sparplans, eine vielfach unberechtigte Flucht in Waren, und zwar nicht bei dem dritten Durchschnitt unseres Volkes, dessen Lebenshaltung immer tiefer sinkt, aber in gewissen Kreisen eine für Volkswirtschaft wie Volkssitte gleich schädliche Flucht in den Genuß mit all den unerwünschten Nebenwirkungen, die im Inland verbittern, den ausländischen Beobachter aber irreführen.

Es liegt im Wesen der Wirtschaftspolitik, daß der wirtschaftliche Zustand Deutschlands bei fortwirkenden Ursachen nicht auf dem heutigen Stande bleiben kann, sondern weiter sinken muß. In immer verhängnisvollerer Verstrickung wird Wirkung zu weiter wirkender Ursache, Preiserhöhung zu Lohnerhöhung, Lohnerhöhung zu Preiserhöhung, steigert die Inlandsnot die Auslandsverschuldung und umgekehrt. Wenn ich Sie an die demnächst in Kraft tretende, am 9. November beschlossene Verdreifachung des Brotpreises, an die jüngste Erhöhung der Kohlenpreise, an die ebenfalls bereits feststehenden mehrfachen Tarifierhöhungen der Eisenbahn erinnern, erkennen Sie aus diesen Beispielen die Zwangsläufigkeit dieser Entwicklung. Zwar arbeitet unsere Wirtschaft und ist

der Wille zur Arbeit überall gestiegen,

zwar feiern wenig Menschen — gleichwohl, die Wirtschaft sinkt. Dies ist das Deutschland des beginnenden Winters 1922/23, das Deutschland, für dessen Regierung das neue Kabinett nun die Verantwortung übernimmt.

Im Vordergrund unserer Verantwortung und Sorge steht die Reparationsfrage, die nun zur Schlußfrage der deutschen Wirtschaft geworden ist — nicht zu der ausschließlichen, aber doch zu der weitaus am stärksten bestimmenden. Die Stellung der Regierung hierzu ist klar und einfach: So wenig die tragische Frage der Schuld am Weltkriege für das richterliche Gewissen der Weltgeschichte durch irgendein gezeichnetes Wort entschieden werden kann, ebenso wenig Sinn hat es für uns, den Titel des Verlorenen, nicht des verschuldeten Krieges zu leugnen. Die Regierung betrachtet es als ihre Pflicht, ohne jealöse Scheu alles beizutragen, was ein gerechtes Urteil über die Schuldfrage herbeiführen kann. Im Bewußtsein, daß jeder Schritt zur Wahrheit auch ein Schritt zur Beilegung des Unrechtes in der Welt, zur Rettung Deutschlands und Europas und zur Versöhnung der Völker sein wird. Aber ebenso betrachtet sie es als notwendig, nach diesem verlorenen Kriege zur

Abtragung der Deutschland auferlegten Verpflichtungen

insbesondere zum Friedenswerte des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete in Frankreich, die die volle Wucht des zerstörenden Krieges zu tragen hatten, zu leisten, was nach Deckung der deutschen Lebensbedürfnisse möglich ist. Solche Begrenzung entspricht selbst dem Vertrag von Versailles, monach die deutschen Leistungen nach dem Grade der Leistungsfähigkeit abzumessen sind, wie auch der Zusatz der Note der alliierten Hauptmächte vom 16. Juni 1919, daß die „gesellschaftliche, wirtschaftliche und finanzielle Organisation eines Deutschlands aufrechterhalten werden solle, das sich aufrichtig bemühe, seine volle Leistungsfähigkeit der Wiedergutmachung der von ihm verursachten Verluste und Schäden zu widmen.“ Sie entspricht endlich der in den Wirtschaftsausschüssen begründeten Notwendigkeit, daß der Schuldner von seinem Ader erst selbst leben muß mit Familie, Gefinde und Gespann, daß er die Mittel haben muß, den Ader zu bestellen und zu verbessern, und dann erst vom Ertrag seiner Wirtschaft den Gläubiger bezahlen kann. Das Wort: „Erst Brot, dann Reparation“ sagt die Politik der alten und der neuen Regierung ohne Bruch ineinander. Diese Politik ist die Politik der Selbsthaltung der Nation, der Stärkung der deutschen Wirtschaft und der bestmöglichen Leistung aus den Ueberbleibseln, die sich nach Deckung des dringenden deutschen Bedarfs ergeben.





**Auswahl  
und  
Preise  
werden  
überraschen!**

# Eröffnung

unseres neuen Kaufhauses

Landsberger Allee 29  
Ecke Wilhelm Stolze Str.



Sonnabend  
**25**  
November  
vorm.  
**10 Uhr**

Mengenabgabe vorbehalten!

**Damen-Heimden**, aus festem Wäschestoff . . . 1475, 1280, **975**  
**Damen-Beinkleider** mit Stickerei . . . 1475, 1280, **975**  
**Damen-Nachthemd**, Schlepform, reich garniert . . . 2850, 1950, **1650**  
**Prinzess-Unterrock** mit breiter Stickerei . . . 1480, 1975, **1475**  
**Unterställchen** mit reicher Stickerei . . . 395, 295, **195**  
**Damen-Schürzen**, Winter Form **975**, **675**  
**Haus-Schürzen**, Blaudruck . . . 704, **595**

**Herren-Normalhemden**, wolle-mischte Qualität . . . 2250, 1975, **1675**  
**Herren-Normalhosen**, weiche Qualität . . . 1975, 1275, **1490**  
**Damen-Schlepphosen**, feinfädige Ware . . . Paar 975, **575**  
**Frauen-Strümpfe**, starke Qualität, Paar **95**  
**Damen-Strümpfe**, verstärkte Ferse und Spitze . . . Paar 395, 295, **195**  
**Herren-Socken**, halbhohle Qualität . . . Paar 295, 175, **125**

**Oberhemden**, Ferkel, mit einem weichen Kragen, höchste Streifen 2975, **1975**  
**Sporttragen**, weiß und farbig . . . **145**  
**Strickblinder**, schöne Muster 100, 145, **9875**  
**Hofenträger** . . . 295, 225, **195**

**Herren-Kragen** Prima Qualitäten in allen modernen Fassungen

**Maschinengarn** . . . 1000-Meter-Rolle **395**  
**Maschinengarn** . . . 200-Meter-Rolle **80**  
**Sternzwirn** schwarz u. weiß . . . 30 Meter **550**  
**Stopfgarn** . . . 5-Gramm-Knäuel **45**  
**Strickwolle** . . . 100 Gramm **395**  
**Rockflickerei** ca. 22 cm breit . . . Meter **175**

**Kleiderstoffe — Baumwollwaren**

**Sportflanell** in schönen hellen Dessins, Mr. 275, **595**  
**Popeline** m. kunstleid. Streifen für Blusen u. Kleid., Mr. 675 **695**  
**Kleiderschotten** doppelt, schön, Kar., Mr. 975 **795**  
**Popeline** doppeltbreit, reine Wolle Mr. 2975, **1975**  
**Cheviot** doppeltbreit, reine Wolle Mr. 1575, **975**  
**Kostüm-Cheviot** große Breite Mr. 2150, **1975**  
**Mousseline** Baumwolle, schöne Muster Mr. 275, **595**  
**Perkal** für Oberhemden u. Blusen Mr. 875, **695**  
**Zephyr** für Hemden und Blusen Mr. 930, **675**  
**Kleider** Barchent, solide Muster Mr. 890, **675**  
**Frotte** doppeltbreit Mr. 1975, **1275**  
**Schürzenstoffe** doppeltbreit Mr. 975, **795**  
**Hemdenbarchent** in gut. Qual. Meter 240, **495**  
**Handtuchstoff** Drel- u. Gerstenkorn, Mr. 550, 395 **295**  
**Handtücher** in Drel und Di. meist ges. u. gebünd. St. 595 **475**  
**Barcj. Bettücher** geod. weiß 1975, 1475 **975**

**Wäschestoffe, Züchen, Louistana-tuche, Inlette, Damast** in allen Breiten und nur besten Qualitäten, weit unter Tagespreisen

**Staubtücher, Poliertücher, Scheuertücher, Geschirrtücher** in großer Auswahl.

**Gardinen**

**Gardinen** Schallreiss Mr. 475, 385, **295**  
**Halbstores** Elom. n. gewalt. Fries 2950, 2150, **1650**  
**Künstlergarnit.** gewicht. Stül. 3950, 2950 **2150**  
**Madrassgarnit.** hellgrd. Stül. 6550, 5450 **4250**  
**Bettdecken** The sig. gewebt, Tüll 2950, 2175, **1675**  
**Bettdecken** 2bettig, gewebt, Tüll 6500, 5300, **3750**  
**Bettdecken** 2bettig, Elomier mit Tüll 9500, 6875 **5450**

**Divan-, Steppdecken, Teppiche, Läufer-, Möbelfstoffe, Wandtuche** in großer Auswahl enorm billig.

**Damen-Konfektion**

**Kostümröcke** u. Wollstoffen, mod. Strifen und Karos **1475**  
**Reinwoll-Cheviotröcke** mod. Faltenform u. reich. Trussengata **1975**  
**Hemdblusen** aus gestreiftem Sportflanell, off. u. geschlossen zu tragen 1475, 1275, **975**  
**Sportblusen** aus schwarz-weiß karierten Stoffen, moderne Faltenform . . . **1275**  
**Gumper** reine Wolle, Handarbeit, in prächtigen Farben . . . **4900**  
**Gumper** aus reinwillenem Faulettuch in vielen Farben . . . **2950**  
**Strickjacken** reine Wolle, in allen modernen Formen, sehr billig

**Herrn-Konfektion** nur Landsberger Allee

**Herren-Sakko-Anzüge** frische Formen 16 500, 11 650, **9750**  
**Herren-Sakko-Anzüge** Ersatz für Maß 29 500, 26 500, **19 000**  
**Moderne Schlüpfjer** Stoffen . . . 15 500, 11 500, **8900**  
**Elegante Schlüpfjer** Ersatz für Maß 25 000, 23 500, **18 400**  
**Wäster und Paletots** mod. d. d. 13 500, 11 900, **8500**  
**Boden-Toppen** mod. d. d. 9150, 7500, **5900**

**Schuhwaren** nur Landsberger Allee

**Herren-Stiefel** Roßhörn, m. Lackkappe, Paar 5500, **3950**  
**Herren-Stiefel** braun, Rindbo, Paar **7550**  
**Herr.-Stiefel** echt Cheviot, Lack, Rahmenarb., P. 5500, **6750**  
**Damen-Stiefel** Rindb., engl. Absatz, Paar **4850**  
**Damen-Stiefel** Daxtal, Paar 6750, **6500**  
**Dam.-Halbschuhe** Roßhörn, Lack, Paar **5500**  
**Damen-Halbschuhe** Lack, Paar **7500**  
**Damen-Halbschuhe** Cheviot, Rahmenarb. . . . . Paar 1500, **5900**  
**Chevretilspangen** Paar **2650**



**6900-4900:**

**Reinwoll. Cheviotkleid** mit reicher Stickerei  
**Eleganter Mantel** aus reinwillenem unifarbn. Fauch, frische weite Form

**Wir erwarten Sie!**

**Lindemann & Co**  
AKTIENGESELLSCHAFT

Im Westen: Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 149 • Im Osten: Landsberger Allee 29